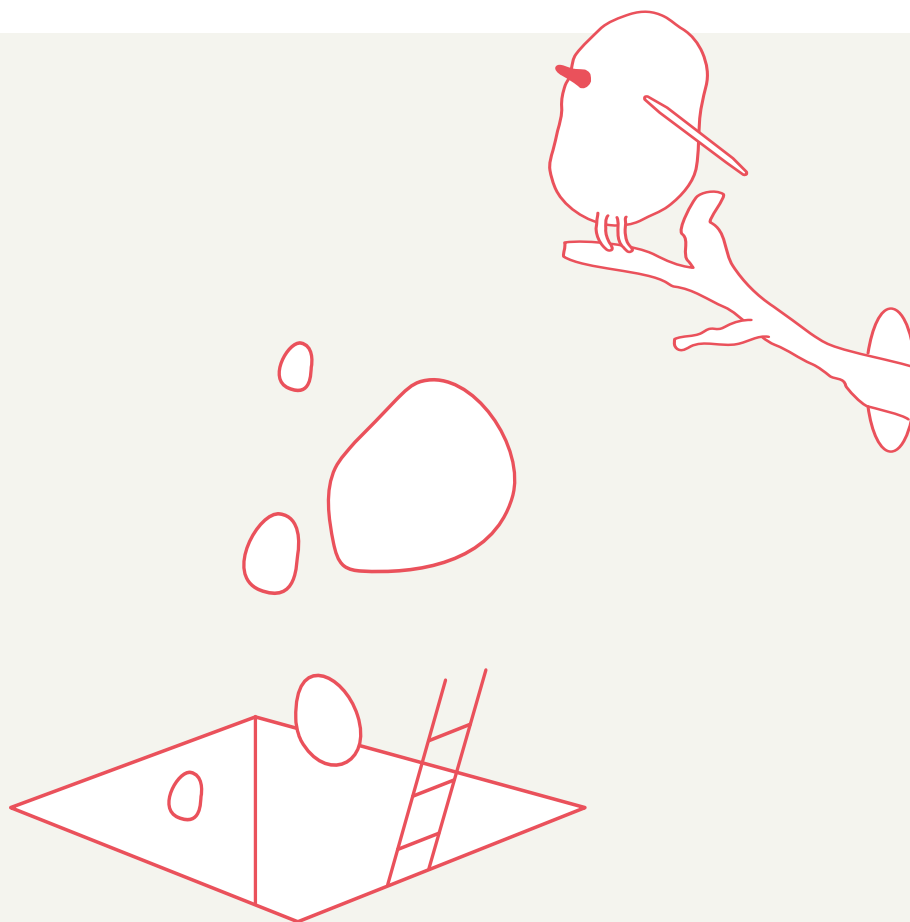




Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse

Freud-Institut Zürich



Postgraduale Weiterbildung in
psychoanalytischer Psychotherapie

Programmheft
2025–2026

Postgraduale Weiterbildung in
**psychoanalytischer
Psychotherapie**

2025–2026

Seefeldstrasse 62
CH– 8008 Zürich
Tel. +41 44 382 34 19

geschaeftsstelle@freud-institut.ch
www.freud-institut.ch

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
Montag, Dienstag, Donnerstag 14.00–18.00 Uhr
(ausgenommen Stadtzürcher Schulferien)

Inhalt

Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Rahmen und Regularien	6
Aufbau der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie	7
Selbsterfahrung und Supervision	9
Aufnahmeverfahren	9
Informationsabende	9

Curriculum PTW 2025/2026

Studienjahr C	10
Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbst erfahrungstherapeuten, Supervisorinnen und Supervisoren am Freud-Institut Zürich	19

Administratives

Anmeldung	20
Weiterbildungskosten und Bezahlung	20
Termine Weiterbildung	21
Kontakte	21

Curriculum Wahlpflicht PTW 2025/2026

Seminare und Veranstaltungen aus dem Ausbildungsprogramm in Psychoanalyse

Abendseminare	22
Kasuistisches Seminar	26
Vortragszyklus «Die leibliche Dimension in der psychoanalytischen Begegnung» (The Bodily Dimension in the Psychoanalytic Encounter) II	27
Vortagsreihe «Kinder und Jugendlichen-analyse» mit IPA-Gästen	28
Forum	29
Vortrag im Rahmen der Fokus-Tage PTW	29
Tagung zur Aktualität von Freuds Schriften: «Hemmung, Symptom und Angst» – 100 Jahre danach	30
Studentisches Forum für Psychoanalyse (SFPa) der Universität Zürich	31
Dezentrale Kurse für Assistenz-ärztinnen und Assistenzärzte	31
Gremien am Freud-Institut Zürich	33

Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Die vierjährige Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie am Freud-Institut Zürich (FIZ) bietet in einem strukturierten Curriculum eine breit angelegte und gleichzeitig kompakt angebotene Grundlage für Ihre psychoanalytisch-psychotherapeutische Tätigkeit. Das umfassende klinisch-theoretische Seminarangebot reflektieren Sie in der Gruppe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, unter der Leitung kompetenter Dozentinnen und Dozenten und vor dem Hintergrund Ihrer parallel verlaufenden Selbsterfahrung, Supervision sowie Ihrer eigenen klinischen Tätigkeit.

Während oder auch nach der Weiterbildung steht Ihnen die Möglichkeit offen, Ihren Lernprozess in weiteren Seminarangeboten des Freud-Instituts Zürich zu vertiefen. Sie können sich als Gast-Mitglied am Freud-Institut Zürich fortbilden oder gemäss Ausbildungsrichtlinien der SGPSa institutsintern in die Ausbildung zur Psychoanalytikerin oder zum Psychoanalytiker SGPSa / IPA eintreten, um auf diesem Weg Mitglied der internationalen psychoanalytischen Vereinigung (IPA) zu werden.

Rahmen und Regularien

Das Freud-Institut Zürich (FIZ) ist das Zürcher Ausbildungszentrum der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPSa). Die SGPSa ist als eine Zweiggesellschaft der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPA) weltweit mit den anderen Institutionen der IPA vernetzt. Das FIZ ist ein Verein nach Art. 60ff. ZGB, dem Mitglieder SGPSa / IPA, Analytikerinnen und Analytiker in Ausbildung (AiA) SGPSa sowie Gast-Mitglieder angehören. Neben der Ausbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker SGPSa / IPA bietet das Freud-Institut Zürich eine vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) ordentlich akkreditierte Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW) für Psychologinnen und Psychologen sowie für Ärztinnen und Ärzte an.

Die von Sigmund Freud begründete Psychoanalyse ist sowohl eine Behandlungsmethode in der therapeutischen Praxis als auch eine Erkenntnistheorie zur Erforschung und Diagnostik unbewusster seelischer Prozesse, Entwicklungsphasen und kultureller Phänomene.

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie vermittelt ihren

Absolventinnen und Absolventen die spezifischen Erfordernisse der psychoanalytischen Psychotherapie als eigenständige Modifikation für die (therapeutische) Anwendung auf der Basis der Psychoanalyse in der Psychiatrie, der klinischen Psychologie und der psychotherapeutischen Praxis.

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie führt für Psychologinnen und Psychologen zum Weiterbildungstitel eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin / eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut.

Für Ärztinnen und Ärzte, die den Facharzttitel FMH für Psychiatrie und Psychotherapie anstreben, bietet sie die dafür erforderlichen Theorieeinheiten für Psychotherapie an. Die Verleihung des Titels Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH obliegt dem Schweizerischen Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung (SIWF) der FMH.

Die Weiterbildung dauert vier Jahre.

Zulassungs-Voraussetzungen sind:

- ein Hochschulabschluss auf Masterstufe in Psychologie (mit Nachweis der erforderlichen Studienleistung in Klinischer Psychologie und Psychopathologie) oder in Medizin,
- eine begonnene oder in Kürze beginnende psychoanalytische Selbsterfahrung mit phasenweise mindestens zwei Wochenstunden,
- mindestens zwei Aufnahmegespräche bei unterschiedlichen Mitgliedern der Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK),
- eine angetretene oder vertraglich verein-

barte Anstellung in einer psychiatrischen Institution der SIWF-zertifizierten Weiterbildungskategorie A, B oder C bei einem Beschäftigungsgrad von mindestens 40 %.

Psychologinnen und Psychologen konsultieren für Angaben zu den Prüfungsmodalitäten das Reglement:

www.freud-institut.ch > Aus- und weiterbilden > Psychoanalytische Psychotherapie



Aufbau der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Die Postgraduale Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie des Freud-Instituts Zürich ist eine vollständige Weiterbildung, bestehend aus einem fallzentriert aufgebauten klinisch-theoretischen Curriculum, Selbsterfahrung und Supervision. Der Aufbau ist so gestaltet, dass Neueintritte jeweils zu Semesterbeginn im April oder Oktober möglich sind.

Klinisch-theoretisches Curriculum

Der klinisch-theoretische Unterricht findet (ausser an Feiertagen und in den Stadtzürcher Schulferien) wöchentlich jeweils am Montag bzw. Mittwoch von 19.15–21.10 Uhr sowie an mehreren Samstagen im Freud-Institut Zürich statt, dazu kommen drei Fokustage zu den Themen F1 «Diagnostik», F2 «Fallarbeit» und F3 «Gruppe / Aktuelle Themen» und das kasuistische Seminar während eines der vier Studienjahre – (siehe detailliertes Programm ab S. 10). Am Freitagabend vor F3

findet ein öffentlicher Vortrag statt. Der generische Kurs wird als ganztägige Samstagsveranstaltung gemeinsam mit dem psychoanalytischen Weiterbildungsinstitut AZPP (Basel) angeboten.

Das fallzentriert aufgebaute klinisch-theoretische Curriculum

- zielt darauf ab, das klinisch-theoretische und praktische Basiswissen zu vermitteln, das zur Ausübung der psychoanalytischen Psychotherapie in psychiatrischen Institutionen und in der freien Praxis befähigt,
- bietet durch die Abstimmung kasuistischer und theoretischer Unterrichtseinheiten einen starken Theorie-Praxis-Bezug,
- erfolgt mit dem Ziel, in einer vertrauensvollen und dynamischen Atmosphäre zu lernen,
- ermöglicht eine individuelle Vertiefung dadurch, dass von den insgesamt 578 klinisch-theoretischen Unterrichtseinheiten des Curriculums 50 als Wahlpflichtanteil nach bestimmten Vorgaben wählbar sind. Die Vorgaben orientieren sich an den sechs Themenbereichen des Curriculums.

Elemente der psychoanalytischen und psychoanalytisch-psychotherapeutischen Theorie sowie Behandlungstechnik werden gemeinsam mit den Dozentinnen und Dozenten erarbeitet. Die so erworbenen Kenntnisse werden laufend im Rahmen klinischer Seminare anhand von Fallbeispielen der Dozentinnen und Dozenten oder der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angewandt, diskutiert und überprüft. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird eine aktive Mitarbeit beim Lesen und Referieren von Texten und beim Vorstellen von eigenen

Behandlungsfällen erwartet.

Das Studium ist anhand fünf grosser Themenbereiche gegliedert:

- I Grundkonzepte der psychoanalytischen Psychotherapie, Metapsychologie
- II Psychoanalytische Krankheitslehre und psychoanalytische Therapieverfahren
- III Erstinterview, Diagnostik, Indikation und Behandlungstechnik in der psychoanalytischen Psychotherapie, Fallbesprechung
- IV Theoretiker:innen, Geschichte der Psychoanalyse
- V Entwicklung, altersspezifische Aspekte Kultur, Soziologie, Forschung, Ethik, Recht, Gesundheitswesen

Ergänzend zu den Störungsbildern und ihrer Konzeptualisierung werden folgende Inhalte erarbeitet: Behandlungstechnik (Diagnose, Indikation, Behandlungsführung, Abschluss), Literatur zu Vertreterinnen und Vertretern der klassischen und der modernen Psychoanalyse und zur psychoanalytischen Psychotherapie sowie zur Entwicklungspsychologie (aller Altersstufen), zum Traum, zur Forschung, zum Bereich Soziologie und Kultur.

Die Lernziele der praktisch-klinischen Seminare sind u. a.:

- Diagnostik und Indikationsstellung; Einleitung der Behandlung; Klärung von Auftrag und Ziel; Beratung, Kurzzeittherapie, Fokaltherapie, Langzeittherapie;
- Gestaltung des Therapiesettings; Klärung der Finanzierung;
- Behandlungstechnik und Evaluation einer laufenden Therapie; Beendigung von Therapien;
- Kombination mit anderen Behand-

lungen (Medikamente, Paar- und Familientherapie, Verhaltenstherapie DBT/CBASP, Körpertherapie); Zusammenarbeit mit anderen Behandelnden und Institutionen.

Selbsterfahrung und Supervision

Die Richtlinien zu Selbsterfahrung und Supervision entnehmen Sie bitte dem Reglement auf der Homepage des FIZ www.freud-institut.ch > *Aus- und weiterbilden* > *Psychoanalytische Psychotherapie*

Falls Sie zu einem späteren Zeitpunkt die Ausbildung zur Psychoanalytikerin bzw. zum Psychoanalytiker SGPSa/IPA in Angriff nehmen möchten, empfiehlt es sich, die Selbsterfahrung bereits bei Aufnahme der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie bei einem Ausbildungsanalytiker oder einer Ausbildungsanalytikerin oder bei einem ordentlichen Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPSa) zu beginnen.

Aufnahmeverfahren

Reichen Sie Ihre Anmeldung zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie schriftlich bei der Geschäftsstelle des Freud-Instituts Zürich ein (Details s. Seite 21).

Anmeldeschluss ist der 1. September bzw. der 1. März.

Mit der Teilnahme an der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie erhalten Sie das Jahresprogramm und den elektronischen Versand des Freud-Instituts Zürich. Sie können ohne zusätzliche Gebühr die umfangreiche

Bibliothek und das Pep-Web nutzen und an zahlreichen fortlaufenden Seminaren des Freud-Instituts Zürich teilnehmen.

Informationsabende

Informationsabende zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie und zur Ausbildung zur Psychoanalytikerin bzw. zum Psychoanalytiker SGPSa/IPA finden an folgenden Daten statt:

Dienstag, **28. Januar 2026**, 20.00 Uhr
Dienstag, **24. Juni 2026**, 20.00 Uhr

Anmeldung erforderlich:
anmeldung@freud-institut.ch

Curriculum PTW 2025 / 2026

Studienjahr C

Dozentinnen und Dozenten

Mitglieder des Freud-Instituts Zürich sowie
Gastdozentinnen und Gastdozenten

Ort

Freud-Institut Zürich, Seefeldstrasse 62,
CH – 8008 Zürich
(Ausnahmen siehe Programm)

Zeit

wöchentlich am Montag- bzw. Mittwoch-
abend von 19.15 bis 21.10 Uhr
(ausgenommen Stadtzürcher Schulferien)
und an mehreren Samstagen

Präsenzpflcht und Credits

Credits werden durch Präsenz erworben.

*** Kasuistisches Seminar im Rahmen der
Ausbildung in Psychoanalyse:
Supervisionen mit einer Ausbildungs-
analytikerin oder einem Ausbildungs-
analytiker des Freud-Instituts Zürich
(Details S. 26)**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der
Postgradualen Weiterbildung in psycho-
analytischer Psychotherapie nehmen wäh-
rend eines Weiterbildungsjahres (wahlweise
im Studienjahr A, B, C oder D) am «Kasuisti-
schen Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten
in unterschiedlichen Settings» teil.

Weiterbildungsgruppen

G1: Montaggruppe

G2: Mittwochgruppe

2025

1. Semester

Studienjahr C 2025 / 2026

G1 20.10. / G2 22.10.

Einstieg ins Studienjahr C: Jonathan Lear
Peter Fischer und Sabine Geistlich

Wir begrüßen die neuen Teilnehmerinnen
und Teilnehmer, stellen uns vor und ver-
teilen dann die Abende für die Fallpräsen-
tationen durch Teilnehmerinnen und Teil-
nehmer für das Studienjahr C. Danach
wenden wir uns dem Text von Jonathan
Lear zu. Jonathan Lear (*1948) ist an der
Universität Chicago seit 1996 Philosophie-
professor, veröffentlichte insbesondere zur
Theory of Mind und Ethik v. a. in der Tradi-
tion von Aristoteles, Søren Kierkegaard und
Sigmund Freud. Er ist praktizierender
Psychoanalytiker der IPA und veröffent-
lichte mehrere Artikel und Bücher zur Theo-
rie und Technik der Psychoanalyse, hat sich
für die Veröffentlichung der Schriften von
Hans Loewald verdient gemacht und setzt
sich aktiv sozialpolitisch für das Indianer-
volk der Crow ein, zu denen er ein Buch ver-
öffentlicht hat («Radikale Hoffnung. Ethik
im Angesicht kultureller Zerstörung»).
In seinem Text «Technique and Final Cause
in Psychoanalysis: Four ways for looking at
One Moment» wird an derselben klinischen
Szene einer psychoanalytischen Behandlung
jeweils eine Ich-psychologische (amerikani-
sche Freudianer), eine kombinierte objekt-
beziehungs- und triebtheoretische (Loe-
wald), eine Kleinianische und eine
Lacanianische Intervention dargestellt. Die

11

vier bis heute lebendigen psycho-
analytischen Schulen konzentrieren sich
entsprechend ihrer theoretischen Aus-
richtung in ihren Interventionen jeweils auf
ein anderes Moment der Behandlungsszene,
die Lear vergleicht und einander gegenüber-
stellt. Lear schlägt nun vor, dass alle vier
Interventionen sinnvoll sein können, wenn
Sie sich an der von ihm postulierten psycho-
analytischen «Finalursache» (Aristoteles) der
inneren, psychischen Freiheit orientieren,
die er als schulen-übergreifend versteht.

G1 27.10. / G2 29.10.

**Erstinterview, Interviewtechnik, Diagnostik
und Indikation in der psychoanalytischen
Psychotherapie II**
Ulrich Bahrke

Im psychoanalytischen Erstgespräch stellt
sich für den Behandler und die Behandlerin
die Aufgabe, in relativ kurzer Zeit Kriterien
dafür zu entwickeln, ob für den Patient bzw.
die Patientin in einem bestimmten institu-
tionellen Rahmen (Klinik, Ambulatorium,
Privatpraxis), unter Beachtung der sozialen,
der psychisch-biografischen (Krankheits-
geschichte, aktuelle Symptomatik, Konflikt-
und Abwehrstruktur) sowie der inter-
personellen Konstellationen (Übertragung,
Gegenübertragung, «Passung» zwischen
Behandler / in und Patient / in), die Initiie-
rung einer psychotherapeutischen Be-
handlung (nieder- oder hochfrequent, kurz-
oder längerfristig, supportiv oder eher
aufdeckend) indiziert bzw. nicht indiziert
erscheint. Einführung und Diskussion.

G1 3.11. / G2 5.11.

**Erstinterview, Interviewtechnik, Diagnostik
und Indikation in der psychoanalytischen
Psychotherapie II**
Ulrich Bahrke

G1 10.11. / G2 12.11.

**Erstinterview, Interviewtechnik, Diagnostik
und Indikation in der psychoanalytischen
Psychotherapie II**
Ulrich Bahrke

G1 15.11. (G2 am 22.11.)

**Fokustage 1: Diagnostik
Therapiefokusformulierung II**
Wolfgang Roell
Samstag 9.00–16.00 Uhr

Am Fokustag werden die theoreti-
schen Grundlagen der Therapiefokus-
formulierung vermittelt und an Fall-
beispielen eingeübt. Die Fokusformulierung
ist ein zentrales Element in analytischen
Kurzzeit- oder Fokalthérapien und kann
auch in psychoanalytischen Langzeit-
behandlungen zum Verständnis des
aktuellen Beziehungsgeschehens eingesetzt
werden.

Die Fokalthérapie ist eine Form der psycho-
analytischen Kurzpsychotherapie. Sie wurde
von Michael Balint und dessen Mitarbeitern
entwickelt. Rolf Klüwer hat die Entwicklung
der von Balint begründeten Fokalthérapie
von den Anfängen bis heute in einer Serie
von Aufsätzen begleitet und mit- und
weiterentwickelt. Die therapeutische Tätig-
keit in einer Fokalthérapie wird auf die
Herausarbeitung, Klärung und Bearbeitung
eines Kernkonflikts konzentriert. Dabei
wird ein Fokalziel bestimmt, das möglichst
klar und frühzeitig definiert wird. Der
zentrale Fokalsatz – die Fokusformulierung
– ist eine Hypothese zum zentralen un-
bewussten Konflikt des Patienten bzw. der
Patientin. Diese Hypothese wird in der so-
genannten Fokalkonferenz – d.h. innerhalb
einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen
– erarbeitet und möglichst bildhaft und
aus Sicht des Patienten bzw. der Patientin
formuliert.

G1 17.11. / G2 19.11.
Deutungstechnik
Karoline Parth

Anhand von Fallmaterial aus Behandlungsstunden der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden verschiedene Formen von Mitteilungen an den Patienten bzw. die Patientin untersucht: Klarifizierungen, Konfrontationen, supportive Interventionen, Mitteilungen, die zu einer vertieften Selbstexploration des Patienten bzw. der Patientin anregen, Deutungen, sowie die Problematik persönlicher Stellungnahmen durch den Therapeuten und die Therapeutin. Die Kommunikation zwischen den beiden Protagonistinnen und Protagonisten ist immer in eine Übertragungs-Gegenübertragungsdynamik eingebettet und auch auf diesem Hintergrund einzuordnen. Dabei kommt der Wirkungsweise der Deutung eine besondere Funktion zu. Empirische Untersuchungen zu Fragen der Deutungstechnik werden ergänzend vorgestellt.

G2 22.11. (G1 am 15.11.)
Fokustage 1: Diagnostik
Therapiefokusformulierung II
Wolfgang Roell
 Samstag 9.00–16.00 Uhr

29.11. (Kas. Seminar separate Anmeldung)*
«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»
Alexander Moser
 Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 24.11. / G2 26.11.
Depression

Charles Mendes de Leon
 Darstellung der wichtigsten psychoanalytischen Konzepte zur Depression. Depressive Störungen sind dieser Tage

Gegenstand interdisziplinärer Forschung. Mehrere empirische Studien untersuchen die Wirksamkeit psychoanalytischer Therapie bei Depressionen. Diskussion mit klinischen Beispielen.

G1 1.12. / G2 3.12.
Depression
Charles Mendes de Leon

G1 8.12. / G2 10.12.
Fallpräsentation durch
Teilnehmende PTW
Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten bzw. der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten bzw. der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

G1 15.12. / G2 17.12.
Triebtheorie
Eva Schmid-Gloor

Einführung des Triebbegriffs als einer dynamischen, innerseelischen Energie, die dranghaft und zielgerichtet, bewusst und vor allem unbewusst, Affekte, Handlungen, Phantasien, Träume und Gedanken einer

Person imperativ durchzieht und lenkt. Heute wird häufig eine triebtheoretische Sicht von anderen, neueren, oft interpersonalen, Ansätzen abgetrennt, wie z.B. der Objektbeziehungstheorie, der Bindungstheorie, der Selbstpsychologie u.a. Diese unterschiedlichen Akzentsetzungen bei der Betrachtung innerpsychischer und zwischenmenschlicher Vorgänge werden diskutiert.

Weihnachtsferien / Neujahr

2026

G1 5.1. / G2 7.1.
Triebtheorie
Eva Schmid-Gloor

G1 12.1. / G2 14.1.
Autismus mit Kasuistik
Werner Surbeck (Gastdozent)

Darstellung der psychoanalytischen Konzepte zum Autismus als frühestem Scheitern der Kommunikation und entsprechender Bewältigungsversuche. Theoretische und klinische Diskussion.

G1 19.1. / G2 21.1.
Autismus mit Kasuistik
Werner Surbeck (Gastdozent)

G1 26.1. / G2 28.1.
Depression: Kasuistik von Dozentinnen
Maya Spillmann und Mirjam Wäffler Glaus

G1 2.2. / G2 4.2.
Arbeiten im Netzwerk / mit anderen Berufsgruppen
Natalija Gavrilovic Haustein (Gastdozentin)

7.2. *
«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»
Eva Schmid-Gloor
 Samstag 10.00–13.00 Uhr

Sportferien

G1 23.2. / G2 25.2.
Adoleszenz III: Identität in der Adoleszenz.
 Zur Diagnostik, Indikation und psychoanalytischen Behandlung von Jugendlichen
Thomas Koch

Weitere Einführung in die Besonderheiten der psychoanalytischen Therapie mit Adoleszenten, s. auch Studienjahre A und B (Adoleszenz I und II), mit besonderer Vertiefung der Fragen rund um die Konstitution einer erwachsenen Identität in der Adoleszenz.

G1 2.3. / G2 4.3.
Adoleszenz III
Thomas Koch

G1 9.3. / G2 11.3.
ADHS
 NN (folgt)

G1 16.3. / G2 18.3.
Manualisierte Verfahren in der psychodynamischen Psychotherapie
Bernhard Grimmer (Gastdozent)

Einführung in Methoden, «manualisierte Verfahren» genannt, in denen Verständnis und Interventionen nach bestimmten Variablen konsequent geplant sind. Die Grenze zu modellgeleiteten Therapien ist fließend. Bekannt sind zum Beispiel: Luborsky Methode zur Erfassung des zentralen Beziehungskonflikts (ZBKT: inhaltliche Bestimmung von Wunsch, Reaktion Objekt, Reaktion Subjekt), die strukturbezogene,

auf der operationalisierenden Diagnostik (OPD) beruhende Psychotherapie von Rudolf, ferner verschiedene Methoden zur Behandlung von Panikzuständen. Gelegentlich werden auch die Methoden von Taylor (Behandlung von Depression) und von Kernberg (übertragungsfokussierte Therapie) und andere fokussierende Kurztherapien zu diesen Methoden gezählt. Mit klinischen Illustrationen.

21.3. *

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Markus Fähr

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 23.3. / G2 25.3.

Fallpräsentation durch
Teilnehmende PTW

Kommission Fachrichtung psychoanalytische
Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten bzw. der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten bzw. der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

2. Semester

Sudienjahr C 2025 / 2026

G1 30.3. / G2 1.4.

Einstieg ins Semester

Der Fallbericht

Marius Neukom (Gastdozent)

Im Verlauf der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie müssen 10 Fallberichte über eigene supervidierte psychoanalytisch-psychotherapeutische Behandlungen verfasst werden. Diese Berichte folgen bestimmten Vorgaben, die im Leitfaden festgelegt sind. Im Seminar zum Fallbericht werden Fälle und Fallberichte im Hinblick auf die Erfüllung dieser Kriterien besprochen, z. B. die Beschreibung von Therapiesequenzen mit dem Ziel, die Reaktionen des Patienten auf bestimmte Interventionen der Therapeutin nachvollziehbar darzustellen.

Ostermontag

11.4. *

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Charles Mendes de Leon

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 13.4. / G2 15.4.

Psychoanalyse und Kunst

NN (folgt)

Anhand eines konkreten Beispiels wird aufgezeigt, wie die Psychoanalyse mit ihren Theorien zum Unbewussten auch für künstlerisch-kreative Prozesse einen äusserst ergiebigen und fruchtbaren Beitrag leisten kann. Das Versprachlichen von unbewussten Bildern, Phantasien und Vorstellungen ist ein wichtiger Bestandteil jeder ernsthaften künstlerischen Auseinandersetzung. Hierfür stellt die Psychoanalyse die notwendigen Konzepte zur Verfügung.

Frühlingsferien

G1 4.5. / G2 6.5.

Psychose mit Kasuistik

Bianca Gueye

Darstellung des psychoanalytischen Begriffs der Psychose als eines Zustands, in dem Spaltung und Besetzungsabzug von der Realität vorherrschen, und der v. a. bei nicht-neurotischen Störungen vorkommt. Die manifesten Symptome lassen sich als Krankheitsverarbeitung oder Selbstheilungsversuch eines fragmentierten Ichs verstehen. Diskussion mit klinischen Beispielen.

G1 11.5. / G2 13.5.

Psychose mit Kasuistik

Bianca Gueye

G1 18.5. / G2 20.5.

Wilfred R. Bion (1897 – 1979)

Caroline Parth

Einführung in das Werk von Bion: Begriffe wie Projektive Identifikation, Angriffe auf Verbindungen, Rêverie, Transformation, Container und Contained sind alltägliches psychoanalytisches Vokabular. Aber auf welchen Theorien bauen diese Konzepte auf und wohin führen sie bei Bion? Welche Denkweisen, welche Abwehrformen und welche Kliniken können wir mit Bion besser verstehen? Wie unterscheidet Bion die Objektbeziehungen psychotischer von denjenigen nicht-psychotischer Persönlichkeiten? Bions Schriften haben das psychoanalytische Denken geprägt und um Dimensionen erweitert, die gewöhnungsbedürftig sind. In «second thoughts» finden sich Bions theoretische Entwicklungen zu den psychotischen und nicht-psychotischen Denkweisen sowie zum «schizophrenen

Denken», zur Halluzination und zur Arroganz.

Pfingstmontag

G1 1.6. / G2 3.6.

Spaltung

Ines Schonauer

Einführung des Begriffs der Spaltung als eines Abwehrvorgangs (Freud). Die aktuelle psychodynamische Erforschung nicht-neurotischer Strukturen (z. B. Borderline, pathologischer Narzissmus) weist die zentrale Bedeutung der Spaltung für bestimmte Pathologien des Selbst oder der Persönlichkeit nach. Der Abwehrmechanismus der Spaltung zieht meistens eine Kaskade von nicht-neurotischen Abwehren nach sich, z.B. eine starke Neigung zu Projektion, Idealisierung / Entwertung, Verleugnung. Diskussion anhand klinischer Beispiele.

6.6. *

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Renata Sgier

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 8.6. / G2 10.6.

Spaltung

Ines Schonauer

G1 15.6. / G2 17.6.

Traumdeutung

Peter Fischer

Einführung in Freuds Werk «Die Traumdeutung» (1900), dessen Erscheinen als der eigentliche Beginn der Psychoanalyse gilt. Zum ersten Mal versuchte Freud in dieser Schrift – neben einer wissenschaftlichen Theorie des Traums – vor allem auch eine

Zusammenschau der damals beschriebenen Mechanismen psychischen Funktionierens zu geben. Für die psychoanalytische Forschung ist Die Traumdeutung» bis heute eine Referenzadresse geblieben, die von späteren Autor / innen jedoch unterschiedlich gewichtet wird (s. neuere Traumtheorien).

G1 22.6. / G2 24.6.

Traumdeutung

Peter Fischer

G1 und G2 27.6.

Kasuistik

SGPSa: Basel meets Zurich

Mit Mitgliedern des Psychoanalytischen Seminars

Basel: Mark Fellmann, Bea Gisin u. a.

Samstag 9.00–16.00 Uhr

G1 29.6. / G2 1.7.

Traumdeutung Anwendung

Peter Fischer

G1 6.7. / G2 8.7.

Psychoonkologie

Andrea Preiss

Einführung in die Psychoonkologie als ein Spezialgebiet der Psychosomatik. Die reale, potenziell lebensbedrohliche Situation bei einer Krebserkrankung verursacht im Rahmen einer Psychotherapie insbesondere im Bereich von Übertragung und Gegenübertragung spezifische Dynamiken. Der in Zürich lehrende Psychiater und Psychoanalytiker Fritz Meerwein (1922–1989), auf dessen Arbeit eingegangen wird, war ein Pionier der Psychoonkologie und hat in seinen zahlreichen Publikationen zum Thema u. a. auch auf die notwendigen Anpassungen in technischer Hinsicht hingewiesen.

Sommerferien

G1 10.8. / G2 12.8.

Fallpräsentation durch

Teilnehmende PTW

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten bzw. der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten bzw. der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

G1 17.8. / G2 19.8.

Affektentwicklung und frühkindliches Denken, Affektregulation und affektive Beziehung, Mentalisierung und die Entstehung von Repräsentanzen, Konkretismus, Phantasie und magisches Denken

Mirjam Wäffler Glaus

Einführung in neuere Forschungen zum Thema der Affektentwicklung und Affektregulation. Der affektive Austausch zwischen Mutter (oder einer anderen primären Bezugsperson) und Säugling wird vermehrt zum Objekt der psychoanalytischen Entwicklungsforschung und Modellbildung. Von Interesse sind Fragen des gegenseitigen Austauschs und der Subjekt-Objekt-Differenzierung und deren Konsequenzen für

klinische Erscheinungsbilder. Mit Einbezug früher und schwerer Störungen in den Behandlungsraum der Psychoanalyse und psychoanalytischen Psychotherapie werden vermehrt Antworten in der präverbalen Zeit gesucht.

G1 24.8. / G2 26.8.

Affektentwicklung und frühkindliches Denken, Affektregulation und affektive Beziehung, Mentalisierung und die Entstehung von Repräsentanzen, Konkretismus, Phantasie und magisches Denken

Mirjam Wäffler Glaus

29.8. *

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Wolfgang Walz

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 31.8. / G2 2.9.

Fallpräsentation durch

Teilnehmende PTW

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie beispielsweise ein Enactment des Patienten bzw. der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten bzw. der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungs-

situation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

G1 und G2: 5.9.

Generischer Kurs: Grundlegende Kenntnisse anderer psychotherapeutischer Ansätze und Methoden

Organisation: EFPP

Samstag (ca.) 9.00–16.30 Uhr, extern

Einführung in die Verhaltenstherapie, Einführung in die systemische Therapie, Vorführung eines Videos (Erstinterview), methodenspezifische Vorstellung und Diskussion der Behandlungsansätze anhand von Videomaterial

G1 7.9. / G2 9.9. (Knabenschüssen)

Depression: Kasuistik von Dozentin

Dominique Bondy

12.9. *

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Wolfgang Roell

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 14.9. / G2 16.9.

Fallpräsentation durch

Teilnehmende PTW

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PTW präsentieren Sequenzen aus eigenen Behandlungen. Die mündliche Fallpräsentation stellt andere Anforderungen als ein schriftlicher Bericht. In Absprache mit den Dozentinnen und Dozenten werden integrale Behandlungsverläufe oder ausgewählte Behandlungssequenzen vorgestellt und in der Gruppe diskutiert, um spezifische Behandlungsaspekte zu vertiefen, wie

beispielsweise ein Enactment des Patienten bzw. der Patientin oder die Reflexion von Gegenübertragungsreaktionen des Therapeuten bzw. der Therapeutin mit dem Ziel, die Psychodynamik der Behandlungssituation besser zu verstehen und daraus hilfreiche Interventionen abzuleiten.

19.9. *

«Kasuistisches Seminar. Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings»

Bianca Gueye

Samstag 10.00–13.00 Uhr

G1 21.9. / G2 23.9.

Mark Solms, Neuro-Psychoanalyse

Nicole Miller

Einführung in die Neuropsychoanalyse mit ihrem wichtigen Vertreter Mark Solms. Solms ist Psychoanalytiker und Neurowissenschaftler. Mit der Neuropsychoanalyse strebt er eine Synthese aus Neurologie und Psychoanalyse an. Neuropsychoanalyse ist eine Grundlagenforschung, die erstens versucht, die «psychischen» Konzepte der Psychoanalyse mittels Benützung neurowissenschaftlicher Methoden (zum Beispiel bildgebender Verfahren) zu erforschen. Zweitens will sie eine Brücke zu neurowissenschaftlichen Erkenntnissen auch in theoretischer Hinsicht bilden. Es wird darauf hingewiesen, dass das Denken von Freud letztendlich auf eine Fundierung durch neurophysiologische Methoden gehofft hat. Ob die Neuropsychoanalyse neue Verfahren für die therapeutische Klinik der Psychoanalyse zu liefern vermag, ist umstritten.

G1 und G2 25.9.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Fokustage

«Michael Balint – seine Persönlichkeit, seine psychoanalytischen Konzepte, die Balintarbeit»

Regine Mahrer Klemperer (Gastdozentin)

G1 und G2 5.4.

Fokustag 3: Praktische Balintarbeit in Gross- und Kleingruppen

Sabine Geistlich u. a. Balintgruppenleiter:innen

Samstag 10.00–16.00 Uhr, extern

G1 28.9. / G2 30.9.

Evaluationsabend

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)

Der Weiterbildungsangang in psychoanalytischer Psychotherapie wird regelmässig mit dem Ziel evaluiert, die Qualität der Weiterbildung zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gegenstände der Evaluation sind die Qualität der Seminarinhalte, die Zufriedenheit mit den Dozierenden und die Angemessenheit und Qualität der didaktischen Mittel. Die PTK wertet die Resultate der schriftlichen Befragungen und des anschliessenden Gesprächs mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus und kommuniziert die Ergebnisse den Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern an der Weiterbildnerkonferenz oder unter Umständen persönlich.

Herbstferien

Gesamt: 125 Credits und 32 Credits für den Besuch des Kasuistischen Seminars

Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten, Supervisorinnen und Supervisoren am Freud-Institut Zürich

Als Selbsterfahrungstherapeutinnen und Selbsterfahrungstherapeuten sowie als Supervisorinnen und Supervisoren anerkannt sind zum einen FIZ-Mitglieder, die sowohl den Anforderungskriterien des Bundesamts für Gesundheit (BAG) als auch jenen der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa) entsprechen, sowie FIZ-Mitglieder, die ausschliesslich die Anforderungen des BAG erfüllen.

Diese müssen nach ihrem Weiterbildungstitel eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin / eidgenössisch anerkannter Psychotherapeut fünf Jahre berufstätig gewesen sein. Selbiges gilt für Ärztinnen und Ärzte nach Abschluss der Facharztprüfung für Psychiatrie und Psychotherapie FMH.

Die Geschäftsstelle steht Ihnen für Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Administratives

Anmeldung

Wir bitten Sie, Ihre schriftliche Anmeldung zur Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW) mit beiliegendem Anmeldeformular zusammen mit Studienabschluss- und Arbeitszeugnissen sowie Ihrem Curriculum Vitae und einem Motivationsschreiben bei der Geschäftsstelle des FIZ einzureichen.

Mit Ihrer Anmeldung treten Sie in das Zulassungsverfahren ein. Bestehen nach Prüfung der von Ihnen eingereichten Unterlagen keine formalen Zulassungshindernisse, absolvieren Sie mindestens zwei Aufnahmegespräche bei verschiedenen Mitgliedern der Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK) (siehe S. 21). Über Ihre Aufnahme in die PTW entscheiden die Kommissionsmitglieder PTK gemeinsam. Der Kommissionsentscheid wird Ihnen schriftlich mitgeteilt.

Pro Aufnahmegespräch wird eine Gebühr von CHF 200.– fällig, die Sie dem betreffenden Kommissionsmitglied der PTK direkt bezahlen.

Nach dem positiven Aufnahmeentscheid und vor Beginn der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie unterzeichnen Sie die Schweigepflichtserklärung und den Weiterbildungsvertrag. Letzterer ist für beide Seiten bindend und wird von der verantwort-

lichen Person am Freud-Institut Zürich mitunterschieden.
Anmeldeschluss ist der 1. September bzw. der 1. März. Nach erfolgter Zulassung ist ein Austritt jeweils zum Ende eines Weiterbildungssemesters möglich. Dieser ist der Leitung der Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK) und der Geschäftsstelle mindestens drei Monate vor Semesterende schriftlich mitzuteilen.

Weiterbildungskosten, Bezahlung

Mit der Unterzeichnung des Weiterbildungsvertrages akzeptieren Sie die dort ausgeführten Bedingungen, insbesondere folgende mit der Weiterbildung verbundenen Kosten:

für Ärztinnen und Ärzte:
CHF 3'700.– jährliche Studiengebühr

für Psychologinnen und Psychologen:
CHF 3'700.– jährliche Studiengebühr,
CHF 2'200.– jährliche Akkreditierungs- und Qualifikationsgebühr,
CHF 1'500.– einmalige Gebühr Abschlussprüfung

Als Teilnehmerin oder Teilnehmer der PTW haben Sie zusätzlich den Status als Gast-Mitglied am Freud-Institut Zürich und können ohne weitere Gebühren an allen entsprechend gekennzeichneten fortlaufenden

Seminaren der Ausbildung zur Psychoanalytikerin und zum Psychoanalytiker SGPsa/ IPA des Instituts teilnehmen und die Bibliothek sowie das Pep-Web benutzen. Die Gebühren für die Blockseminare gelten gemäss Angabe.

Die Geschäftsstelle erstellt aufgrund der Zulassungsbestätigung die Semesterrechnung. Die fristgerechte Bezahlung der Weiterbildungskosten innert 30 Tagen nach Zustellung der Rechnung ist die Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung.

Wir empfehlen Ihnen, bei der Leitung der Institution, bei der Sie angestellt sind, eine Beteiligung an den Weiterbildungskosten zu beantragen. Das Freud-Institut Zürich prüft die Möglichkeit einer Weiterbildungsförderung in finanziellen Härtefällen, Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Termine Weiterbildung

Studienjahr C der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie (PTW)

Wintersemester:
20. Oktober 2025 bis 26. März 2026
Anmeldeschluss: 1. September 2025
Sommersemester:
30. März 2026 bis 2. Oktober 2026
Anmeldeschluss: 1. März 2026

Stadtzürcher Schulferien
Weihnachtsferien:
19. Dezember 2025 bis 2. Januar 2026
Sportferien:
9. Februar bis 20. Februar 2026
Frühlingsferien:
20. April bis 1. Mai 2026

Sommerferien:
13. Juli bis 14. August 2026
Herbstferien:
5. Oktober bis 16. Oktober 2026

Kontakte

Kommission Fachrichtung psychoanalytische Psychotherapie (PTK)
Agatha Merk, lic. phil. (Leitung)
Trottenstrasse 28, CH – 8037 Zürich
merk@hin.ch
Tel. +41 78 240 18 85

Frank Bürklin, Dr. med.
Minervastrasse 13, CH – 8032 Zürich
f.buerklin@hin.ch
Tel. +41 44 262 13 23

Peter Fischer, Dr. phil.
Glabachstrasse 33, CH – 8006 Zürich
peter.fischer@psychologie.ch
Tel. +41 79 669 64 85

Sabine Geistlich, Dr. med.
Zollikerstrasse 87, CH – 8008 Zürich
sabine.geistlich@hin.ch
Tel. +41 43 344 83 44

Geschäftsstelle und Bibliothek
Administration, Organisation, Auskunft:
Geschäftsstelle Freud-Institut Zürich
Seefeldstrasse 62, CH – 8008 Zürich
Tel. +41 44 382 34 19

Leitung: Françoise Binet
geschaeftsstelle@freud-institut.ch
Assistenz und Bibliothek: NN
assistentz@freud-institut.ch,
bibliothek@freud-institut.ch
Öffnungszeiten:
Mittwoch, Dienstag und Donnerstag
14.00–18.00 Uhr
(ausgenommen Stadtzürcher Schulferien)

Curriculum Wahlpflicht PTW 2025 / 2026

Seminare und Veranstaltungen aus dem Ausbildungsprogramm in Psychoanalyse

Abendseminare

Montag
Freud lesen
Wolfgang Walz, Dr. med.

Dieses fortlaufende dreijährige Lektüreseminar bietet einen strukturierten Überblick über das Werk Sigmund Freuds sowie die psychoanalytische Theorie und Metapsychologie. Ergänzt wird die Lektüre durch aktuelle postfreudianische Bezüge. Der chronologische Zugangsweg ermöglicht eine gezielte Auseinandersetzung mit ausgewählten Schriften Freuds. Die Arbeit erfolgt in einem bewährten, methodisch stringenten Lektüre-Setting: Eine arbeitsteilige Studiengruppe erarbeitet die Inhalte unter moderierender Leitung. Ziel ist es, eine fundierte Grundlage für die tägliche Praxis und den reflektierten Umgang mit aktuellen psychoanalytischen Theorien zu schaffen.

Das Seminar orientiert sich am «Genfer Modell», das über zwei Jahrzehnte von J.-M. Quinodoz in dreijährigen Zyklen durchgeführt wurde. Sein Lehrbuch «Freud lesen» dient als Leitfaden. Falls Sie teil-

nehmen möchten, lesen Sie bitte zuvor die Einführung in Freud lesen oder wenden Sie sich mit Fragen an den Dozenten. Beim Starter-Termin wird gemeinsam das Lektüre-Programm für die ersten Monate vereinbart, wobei spätere Modifikationen möglich sind. Um das ursprünglich 14-tägige Setting des «Genfer Modells» auszugleichen und die Gruppensynergie zu fördern, ist pro Studienjahr ein Wochenend-Retreat denkbar. Primär richtet sich das Seminar an Analytikerinnen und Analytiker in Ausbildung (AiA) SGPSa. Sofern es die Gruppengrösse erlaubt, können auch Mitglieder, PTW-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer oder gleichqualifizierte Gäste teilnehmen. Es wird eine dreijährige Teilnahmebereitschaft angestrebt, die Mindestteilnahmedauer sollte ein Jahr betragen. Ein Eintritt während des laufenden Seminars ist möglich, abhängig von der Gruppengrösse.

- ab 27. Oktober 2025 monatlich, um 19.30 bis 21.00 Uhr an den folgenden Daten: 27.10.25 / 24.11.25 / 15.12.25 / 19.1.26 / 23.2.26 / 16.3.26 / 13.4.26 / 11.5.26 / 8.6.26 / 6.7.26
- für AiA SGPSa; auf Anfrage auch für Mitglieder SGPSa/IPA, Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer der Post-

- gradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie oder gleichqualifizierte Gäste
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
- Einheit 1 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch sowie zusätzlich an dr.wolfgang.walz@t-online.de

Dienstag
ABC der psychoanalytischen Technik anhand von Beispielen aus der Praxis / Fortsetzung
Alexander Moser, Dr. med.

Ein Grundverständnis psychoanalytischer Technik ist in jeder psychotherapeutischen Situation von grossem Nutzen und soll deshalb anhand von verschiedenartigsten praktischen Beispielen gemeinsam diskutiert werden. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind im Seminar willkommen.

- ab 21. Oktober 2025 monatlich, um 20.00 bis 21.30 Uhr an den folgenden Daten: 21.10.25 / 18.11.25 / 16.12.25 / 13.1.26 / 10.3.26 / 14.4.26 / 12.5.26 / 9.6.26 / 7.7.26 / 18.8.26 / 15.9.26
- für Mitglieder SGPSa / IPA, AiA SGPSa sowie für Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- per Zoom
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 22 Credits
- Einheiten 3 und 8 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch sowie zusätzlich an mosera@bluewin.ch

Mittwoch
Subjektwerdung und vom Nebenmenschen zum Objekt
Sabine Geistlich, Dr. med., Thomas Koch, Dr. med.

Wir setzen unsere offene Werkstatt fort. Anschliessend an die bisherigen Auseinandersetzungen mit Themen rund um die Adoleszenz, möchten wir uns mit der Entwicklung der Fähigkeit zu wünschen und in Beziehung zu treten, beschäftigen. Was fördert respektive behindert beim Kind, beim Adoleszenten, beim Erwachsenen die Entwicklung der narzisstischen Liebe zur Liebe des Anderen? Wie wird man Subjekt? Wie kann die Kluft zwischen narzisstischem und objektalem Register überwunden werden? Wie kann man die Verschränkung von Libido und Aggression denken? Wie fügen sich hier die verschiedenen psychoanalytischen Triebtheorien ein und was bedeutet das für die psychoanalytische Arbeit?

Diesen Fragen widmen wir uns mithilfe von entwicklungspsychologischen Texten und metapsychologischen Konzepten – immer eng verbunden mit klinischen Erfahrungen. Neben dem Textstudium ist von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwünscht, dass sie bereit sind, eigenes klinisches Material einzubringen und zu diskutieren.

Unter anderem und abhängig von den sich in der Gruppe entwickelnden Fragen werden Texte von folgenden Autoren diskutiert: Sigmund Freud, André Green, Heinz Müller-Pozzi, Michel de M'Uzan, René Roussillon, Donald Winnicott.

- ab 29. Oktober 2025 monatlich, um 19.30 bis 21.00 Uhr an folgenden Daten: 29.10.25 / 26.11.25 / 10.12.25 / 21.1.26 / 25.3.26 / 20.5.26 / 10.6.26 / 1.7.26 / 26.8.26 / 16.9.26
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 20 Credits
- Einheiten 4, 5, 7 und 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch sowie zusätzlich an sabine.geistlich@hin.ch und thomas.koch@hin.ch

Mittwoch

Das psychoanalytische Angebot

Trainingsgruppe zur Initialisierung psychoanalytischen Arbeitens (Fortsetzung)
Wolfgang Walz, Dr. med.

Die Indikation, psychoanalytisch zu arbeiten, ist sehr komplex und geht, selbst wenn sie gestellt wird, keineswegs automatisch mit einem Angebot einher. In der alltäglichen Arbeit, die nur selten der Situation eines klassischen Erstinterviews entspricht, liegt der Fokus unserer Aufmerksamkeit oft auf bewussten Begründungen gegenüber Dritten. Oft sehen wir daher nicht, wenn sich der Zugang zum Unbewussten für einen Moment öffnet. Und falls doch, dürfen wir vorschlagen, diesen zu verwenden? Ein solches in der vorgegebenen dualen Situation latent enthaltenes psychoanalytisches Angebot mobilisiert den Widerstand im Unbewussten der Patientin oder des Patienten. Aber auch wir professionellen Anbieterinnen und Anbieter einer psychoanalytischen Arbeitsweise befinden uns oft

im Widerstand gegen das in der latent analytischen Situation evozierte Unbewusste. Dies erschwert es beiden Protagonisten, den «bon moment», für ein «Angebot psychoanalytisch zu arbeiten» und für dessen Annahme zu nutzen. Aber nur so kann ein «Match» zustande kommen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer versuchen, anhand detaillierter Stundenberichte zu verstehen, in welchen Momenten typischer Abläufe der Dynamik einer Sitzung eine Initialisierung stattfand oder verpasst wurde. Die Trainingsgruppe soll üben, dieses Momentum zu erkennen. Dazu wurde vom Dozenten ein standardisiertes Raster entwickelt. Es basiert auf den Überlegungen einer Arbeitsgruppe der EPF zur Initialisierung von Psychoanalyse.

Es handelt sich um ein fortlaufendes Seminarangebot des Dozenten seit 2021, mit der Möglichkeit eines Neueinstiegs zum Herbst 2025.

- ab 8. November 2025 monatlich.
Starter: Präsenzveranstaltung im FIZ, Samstag 8.11.2025 von 10.00–12.45 Uhr.
Danach monatlich per Zoom, jeweils am dritten Mittwoch im Monat, von 19.30–21.00 Uhr an folgenden Daten: 19.11.25 / 17.12.25 / 14.1.26 / 4.2.26 / 11.3.26 / 15.4.26 / 20.5.26 / 17.6.26
Resümee: Präsenzveranstaltung im FIZ, Samstag 4.7.26 von 10.00–12.45 Uhr
- für Mitglieder SGPSa / IPA, AiA SGPSa sowie für Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und

- PSY-Verbänden, 23 Credits
- Einheiten 2, 3 und 11 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch sowie zusätzlich an dr.wolfgang.walz@t-online.de

Donnerstag

Psychoanalyse aktuell – Kolloquium

Charles Mendes de Leon, Dr. med.

Das psychoanalytische Kolloquium dient der kontinuierlichen Weiterbildung für Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker und psychodynamisch orientierte Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die in einem niedrig- oder hochfrequenten Setting arbeiten. Es ist ein Paper-Club und es werden nur Neuveröffentlichungen gelesen und besprochen. Die als Diskussionsgrundlage dienenden Artikel sind meistens praxisorientiert, das heisst, sie behandeln praktische Probleme aus klinisch-theoretischer Sicht. Kulturtheoretische Arbeiten, die aktuelle gesellschaftliche Themen betreffen (z. B. Gender, Krieg, Rassismus, Migration etc.), finden ebenfalls Eingang in das Kolloquium. Berücksichtigt werden Beiträge aus der aktuellen internationalen psychoanalytischen Diskussion. Monatlich wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Artikel zugesandt und in der Gruppe diskutiert. Die Aufsätze entstammen u. a. folgenden Zeitschriften: *International Journal of Psychoanalysis*, *Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis* (die «Blaue»), *Psyche*, *Psychotherapie im Dialog* oder einer Buchveröffentlichung jüngeren Datums. Vorschläge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind selbstverständlich willkommen.

- ab 23. Oktober 2025 monatlich, um 20.00 bis 21.30 Uhr an den folgenden Daten: 23.10.25 / 18.12.25 / 12.3.26 / 21.5.26 / 25.6.26 / 24.9.26
- ohne Teilnahmebeschränkung
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 12 Credits
- Einheit 9 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch sowie zusätzlich an mendesdeleon@bluewin.ch

Donnerstag

«I have the simplest tastes. I am always satisfied with the best.» Psychoanalytisch effektiv und flexibel arbeiten in einer post-ödpalen Gesellschaft

Markus Fäh, PD Dr. phil.

Das Ziel des Seminars ist dreifach: 1. Vermitteln der zeitlosen Stärke der Freudschen Psychoanalyse – der Pyramide aus emotionaler Beziehung, effektiver Technik und stringenter Theorie. 2. Auseinandersetzung mit der heutigen Herausforderung: Arbeiten in einer Gesellschaft, in der das dynamische Unbewusste zunehmend verleugnet oder gar zum Verschwinden gebracht wird; in welcher Leistungs- und Genusszwang und Ego-Optimierung über allem stehen; in welcher deshalb der Widerstand gegen psychoanalytisches Arbeiten weit über die uns bereits bekannten klassischen Phänomene hinausgeht. 3. Erarbeiten eines Werkzeugkastens, wie mit den heutigen klinischen und technischen Herausforderungen in der alltäglichen psychoanalytisch-psychotherapeutischen Praxis flexibel und psycho-

analytisch solide umzugehen ist. Getreu dem obenstehenden Motto von Oscar Wilde: Wir nehmen das Beste aus der Psychoanalyse und setzen es flexibel, innovativ und gezielt ein.

Das Seminar besteht aus Literaturstudium, Theorievermittlung, Technik- und Falldiskussion und richtet sich an praktizierende Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie an Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker mit Mut, Offenheit und Bereitschaft zur grundsätzlichen Reflexion ihrer täglichen Arbeit.

- ab 30. Oktober 2025 monatlich, von 19.30 bis 21.00 Uhr an den folgenden Daten: 30.10.25 / 20.11.25 / 11.12.25 / 8.1.26 / 29.1.26 / 5.3.26 / 19.3.26 / 7.5.26 / 11.6.26
- für praktizierende Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie für Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 18 Credits
- Einheiten 4, 7, 8, 9 und 14 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch sowie zusätzlich an info@markusfaeh.com

Kasuistisches Seminar

Samstag

Kasuistisches Seminar

Psychoanalytisches Arbeiten in unterschiedlichen Settings

Supervisionen mit einer Ausbildungsanalytikerin oder einem Ausbildungsanalytiker des Freud-Instituts Zürich: Markus Fähr, PD Dr. phil., Bianca Gueye, Dr. med., Charles Mendes de Leon, Dr. med., Alexander Moser, Dr. med., Wolfgang Roell, Dr. phil., Eva Schmid-Gloor, lic. phil., Renata Sgier, Dr. med., Wolfgang Walz, Dr. med.

Eine Analytikerin bzw. ein Analytiker in Ausbildung (AiA) SGPSa oder eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie präsentiert eine hoch- bzw. niederfrequente Behandlung. Die Gruppe erarbeitet gemeinsam ein Verständnis der klinischen Arbeit.

- an den folgenden Samstagen: 29.11.25 / 7.2.26 / 21.3.26 / 11.4.26 / 6.6.26 / 29.8.26 / 12.9.26 / 19.9.26
- jeweils von 10.00–13.00 Uhr
- für AiA SGPSa sowie für Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie
- im Freud-Institut Zürich
- keine Gebühren für PTW-TN
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 32 Credits
- Einheiten 2 und 3 gemäss Rahmenplan

Anmeldung bis 30. September 2025 an die Geschäftsstelle anmeldung@freud-institut.ch

Öffentliche Veranstaltungen

Vortragszyklus

«Die leibliche Dimension in der psychoanalytischen Begegnung» (The Bodily Dimension in the Psychoanalytic Encounter) II

1923 sagte Freud: «Das Ich ist vor allem ein körperliches» – eine Aussage, die sowohl im Falle der Analysand:innen als auch der Analytiker:innen zutrifft. Die subjektive Erfahrung des Körpers wird in der deutschen Sprache mit dem Begriff «Leib» bezeichnet. Dieser beinhaltet, wie ein Mensch seinen Körper wahrnimmt, seine Empfindungen interpretiert und sich mit seinem Körper identifiziert. Diese leibliche Dimension der Begegnung ist ein integraler Bestandteil jeder psychoanalytischen Behandlung, da sowohl Patient:innen als auch Behandelnde in der Regel mit all ihren sinnlichen Wahrnehmungen im Raum körperlich anwesend sind.

Gleichzeitig beobachten wir jedoch eine wachsende Tendenz in der globalen Kultur, physische Begegnungen durch die Nutzung von Technologien zur Kommunikation zu ersetzen, wodurch die Präsenz des Körpers in der Interaktion zunehmend verloren geht. Die globale Kultur bewegt sich in Richtung Vernachlässigung der leiblichen

Dimension der Begegnungen. Was bedeutet dieser Kulturwandel für die Psychoanalyse? Welche Auswirkungen hat die Zurücksetzung der Leiblichkeit für die psychosexuelle Entwicklung? Welche Bedeutung hat die leibliche Dimension der Begegnung für psychoanalytische Behandlungen? Inwieweit beeinflusst die Vernachlässigung der Leiblichkeit die Wirksamkeit psychoanalytischer Behandlungen?

Wie wirkt sich die körperliche Anwesenheit auf die emotionale Qualität der analytischen Beziehung aus? Bestehen Unterschiede in den erlebten Gefühlen von Verbundenheit oder Aggression in der Beziehung, wenn sich beide Personen physisch im gleichen Raum befinden oder nicht? Wie beeinflusst die physische Präsenz erotische Fantasien oder Gefühle in Übertragung und Gegenübertragung? Wie verhält sich die Beziehung zwischen Libido und Leiblichkeit, und welche klinische Relevanz hat dies für psychoanalytische Behandlungen?

Um Antworten auf diese und andere Fragen im Zusammenhang mit der leiblichen Dimension in der psychoanalytischen Praxis zu finden, haben wir im Studienjahr 2024 / 2025 diese Vortragsreihe mit internationalen Gästen begonnen. Die eingeladenen Referent:innen haben das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven be-

leuchtet und neue Fragestellungen eröffnet. Aufgrund der lebendigen Diskussionen und des grossen Interesses führen wir diese Reihe im Studienjahr 2025 / 2026 fort – erneut mit renommierten internationalen Vortragenden, die weitere Facetten dieses klinisch und theoretisch relevanten Themas erschliessen werden.

Freitag, 30. Januar 2026
Ewa Koblynska-Dehe, Prof. Dr.
(Warschau / Frankfurt)
Psychoanalytikerin (DPV / IPA)

Freitag, 29. Mai 2026
Riccardo Lombardi, Dr. med. (Rom)
Ausbildungsanalytiker (SPI / IPA)

Freitag, 3. Juli 2026
Martina Burdet Dombald, lic. Psych. (Madrid)
Ausbildungsanalytikerin (APM / IPA)

Freitag, 21. August 2026
Bernd Pütz, Dipl.-Psych. (Frankfurt)
Ausbildungsanalytiker (DPV / IPA)

- jeweils von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- Bestellung Videorecording der Vorträge, passwortgeschützter Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 30.–, CHF 15.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 8 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut
Zürich, Anmeldung erforderlich:
anmeldung@freud-institut.ch

Vortragsreihe

«Kinder- und Jugendlichenanalyse» mit IPA-Gästen

Freitag, 24. Oktober 2025
«Did you jump or were you pushed? Considerations of child analytic technique»
Valli Shiao Kohon (London)
Psychoanalytikerin (BPC / IPA)
Kinder- und Jugendlichenanalytikerin (IPA)

Freitag, 27. Februar 2026
«Sexuality, corporeality, and unconscious phantasy in adolescence»
Catalina Bronstein (London)
Ausbildungsanalytikerin (BPC / IPA)
Kinder- und Jugendlichenanalytikerin (IPA)

Freitag, 6. März 2026
«James Bond und der Mullah», oder: Wie die Psychoanalyse lernte, die kreativen Frauen zu lieben. (Ein kinderpsychoanalytischer Vortrag)
Johannes Döser, Dr. med. (Essen)
Ausbildungsanalytiker (DPV / IPA)
Kinder- und Jugendlichenanalytiker (IPA)

- jeweils von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- Bestellung Videorecording der Vorträge, passwortgeschützter Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 30.–, CHF 15.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 8 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut
Zürich, Anmeldung erforderlich:
anmeldung@freud-institut.ch

Forum

Freitagabend
Das Forum am Freud-Institut Zürich ist eine Plattform für den lebendigen Austausch über Themen, die uns aktuell beschäftigen – sei es im psychoanalytisch-wissenschaftlichen Bereich, in der klinischen Arbeit oder im Hinblick auf gesellschaftliche und weltpolitische Entwicklungen. Im Mittelpunkt steht nicht das abgeschlossene Werk, sondern der gemeinsame Denkprozess. Das Forum lädt dazu ein, analytische Perspektiven auf gegenwärtige Fragen zu teilen und ins Gespräch zu kommen – ob mit eigenen Beiträgen der Mitglieder und Analytiker und Analytikerinnen in Ausbildung oder im Rahmen von Gastreferaten.

Aktuell geplantes Forum:
Freitag, 6. Dezember 2025
«Die Krise der Demokratie und die Denkfreiheit des Analytikers»
Eran Rolnik, Dr. med., Dr. phil. (Tel Aviv / Frankfurt), Ausbildungsanalytiker (IPS und DPV / IPA)

Kurzfristige Beiträge sind ausdrücklich willkommen. Mitglieder und Analytikerinnen und Analytiker in Ausbildung können psychoanalytische Überlegungen zu aktuellen Fragestellungen – aus Theorie, Klinik oder öffentlichem Diskurs – zur Diskussion stellen. Das Forum lebt von der Relevanz der Themen und der Offenheit des Gesprächs.

Daten / Themen / Referentin bzw. Referent über unsere Website:
www.freud-institut.ch > **Veranstaltung besuchen**

- jeweils freitags von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- Bestellung Videorecording der Vorträge, passwortgeschützter Zugang verfügbar ab einer Woche nach dem Vortrag: CHF 30.–, CHF 15.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits

Wenn Sie Vorschläge, Ideen und Fragen haben, schreiben Sie an die Präsidentin:
praesidium-susanne.richter@freud-institut.ch

Vortrag im Rahmen der Fokus-Tage der Postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie

Freitag, 25. September 2026
«Michael Balint – seine Persönlichkeit, seine psychoanalytischen Konzepte, die Balintarbeit»
Regine Mahrer Klemperer, Dr. med. (Basel)

- von 20.00–21.30 Uhr
- im Freud-Institut Zürich
- vor Ort: unentgeltlich
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, je 2 Credits
- Einheit 4 gemäss Rahmenplan

Öffentliche Veranstaltung im Freud-Institut
Zürich, Anmeldung erforderlich:
anmeldung@freud-institut.ch

Tagung zur Aktualität von Freuds Schriften in Theorie, Technik und Klinik der Psychoanalyse

«Hemmung, Symptom und Angst» – 100 Jahre danach

Samstag, 10. Januar 2026

Auch 2026 kommt in der Tagungsreihe des Freud-Instituts «100 Jahre ...» eine Schrift Freuds zu Ehren, die in der Entwicklung der psychoanalytischen Theorie und Klinik einen bedeutenden Platz einnimmt. Wie schon der Titel «Hemmung, Symptom und Angst» anzeigt, beschäftigt sich Freud in diesem Text mit verschiedenen Fragen, die er miteinander zu verbinden sucht. Er denkt nicht nur über die Angst nach, sondern er unterzieht auch die Symptombildung anhand der klinischen Fälle des kleinen Hans und des Wolfsmanns nochmals einer genauen Analyse. Er legt den Grundstein für eine erweiterte Abwehrlehre, indem er die Verdrängung als einen Abwehrmechanismus unter anderen betrachtet und die Beziehungen zwischen Abwehr, Angst und Symptombildung beleuchtet. Vor allem aber untersucht er das Phänomen der Angst – «Grundphänomen und Hauptproblem der Neurose» – von allen Seiten und schlägt dabei eine Fülle neuer Ideen vor. Er betrachtet die Angst nun nicht mehr als Ausdruck eines rein ökonomischen Problems im Zusammenhang mit aufgestauter Er-

regungsspannung, sondern als einen Affekt mit einer qualitativen Bedeutung, einem psychischen Inhalt. Während das Objekt in Freuds Theoriebildung bisher eher am Rand stand, rückt es nun, mit der Erkenntnis, dass Angst in engem Zusammenhang mit dem Verlust des Objekts steht, ins Zentrum der Überlegungen. Gleichzeitig erfährt das Ich – als «eigentliche Angststätte» – eine Neubewertung seiner Kompetenzen, indem es sich mithilfe der Angst vor (Re)traumatisierung schützen kann. Freud lässt uns an einer Denkentwicklung teilhaben, die ein Stück weit weg von biologischen zu psychologischen Konzepten führt, ohne dabei die biologischen Grundlagen aufzugeben.

Gemeinsam mit Referenten und Referentinnen verschiedener Zentren der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse SGPSa und unseren Tagungsteilnehmern und -teilnehmerinnen wollen wir über die Fragen nachdenken, die Freuds Text auch heute noch aufwirft und uns von den klinischen Konsequenzen für unsere aktuelle Praxis inspirieren lassen.

Referentinnen und Referenten:
Thomas Koch, Dr. med. (Winterthur), François Ladame, Prof. Dr. med. (Genf), Alexandra Moskovchuk, Dr. med. (Zürich), Alba Polo, Dr. phil. (Zürich), Jutta Schneider, Dr. med. (Thun), Yves Wetli, lic. psych. (Winterthur)

Organisation und Moderation:
Esther Schoellkopf Steiger, dipl. Psych. (Zürich), Mirjam Wäffler Glaus, Dr. med. (Winterthur)

- Türöffnung: 8.30 Uhr
- Tagung von 9.00–16.00 Uhr
- Paulus Akademie, Pfingstweidstrasse 28, CH– 8005 Zürich
- Gebühr für Teilnahme vor Ort

30

31

- inkl. Pausenkaffee, Lunch und Zugang zum Videorecording: bei Anmeldung bis zum 31. Januar 2026: CHF 170.–; ab dem 1. Februar 2026: CHF 200.–; für Student:innen mit Legi: CHF 50.–
- Die Referate und Diskussionen werden grossteils aufgezeichnet. Passwortgeschützter Zugang der Recordings verfügbar ab ca. einer Woche nach dem Vortrag: CHF 100.–; CHF 50.– für FIZ-Mitglieder und Gast-Mitglieder des FIZ
 - anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 5 Credits
 - Einheit 1 gemäss Rahmenplan

Online-Anmeldung Tagung:



oder unter der E-Mail:
anmeldung@freud-institut.ch

Psychoanalyse und Studentisches Forum für Psychoanalyse (SFPa) der Universität Zürich

Gemeinsame Veranstaltungen des Freud-Instituts Zürich (FIZ) mit dem Studentischen Forum für Psychoanalyse (SFPa) an der Universität Zürich

Symposium: Zwischen Couch und Sessel – Psychoanalyse heute

Freitag, 3. Oktober 2025

Paneldiskussion zu aktuellen Fragen der klinischen Praxis gefolgt von drei parallelen Fallpräsentationen; anschliessend Apéro

Mit Bianca Gueye (Dr. med.), Renata Sgier (Dr. med.) und NN (folgt)

- 18.00–22.00 Uhr; ab 21.00 Uhr Apéro
- im Hauptgebäude der Universität Zürich, Raumangaben ab Anfang September auf www.freud-institut.ch
- Zielgruppe: Studentinnen und Studenten aller Fakultäten, insbesondere der Psychologie und Medizin
- unentgeltlich, Teilnehmerzahl limitiert
- anerkannt von SGPP und PSY-Verbänden, 4 Credits

Anmeldung: ab dem 2.9.25 bis zum 27.9.25 via Anmeldeformular unter: www.freud-institut.ch oder beim SFPa: info@sfpa-uzh.ch

Dezentrale Kurse für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte in Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie

Eine Veranstaltung des Weiterbildungsvereins Psychiatrie und Psychotherapie – Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz

(WBV) im Freud-Institut Zürich (FIZ)

Leitung: *Mirjam Wäffler Glaus, Dr. med.*
(Winterthur)

Am Freud-Institut Zürich werden im Rahmen der Ausbildung zum Facharzt / zur Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie einerseits Einführungskurse in psychoanalytischer Psychotherapie und andererseits Balintgruppen angeboten.

Einführungskurs in psychoanalytischer Psychotherapie

*Nicole Miller, Dr. med. (Zürich), Andrea Preiss, Dr. med. (Zürich), Maya Spillmann, Dr. med. (Zürich),
Mirjam Wäffler Glaus, Dr. med. (Winterthur)*

- jeweils am Mittwoch, an folgenden Daten:
HS 25: 12.11.2025, 19.11.2025, 3.12.2025
SS 26: 6.5.2026, 20.5.2026, 3.6.2026
- weitere Infos: www.wbv-psychiatrie.ch
- 14.00–17.30 Uhr
- für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte in psychiatrischen Kliniken
- im Freud-Institut Zürich

Balintgruppen

Sabine Geistlich, Dr. med. (Zürich)

- jeweils am Donnerstag, an folgenden Daten:
HS 25: 13.11.2025, 20.11.2025, 4.12.2025
SS 26: 7.5.2026, 21.5.2026, 4.6.2026
- weitere Infos: www.wbv-psychiatrie.ch
- 14.00–17.30 Uhr
- für Assistenzärztinnen und Assis-

tenzärzte in psychiatrischen Kliniken
– im Freud-Institut Zürich

Anmeldung auf der Website des Weiterbildungsvereins Psychiatrie und Psychotherapie:
www.wbv-psychiatrie.ch

Gremien am Freud-Institut Zürich

Vorstand

Susanne Richter, dipl. Psych. IAP
(Präsidentin)
Seefeldstrasse 62, CH – 8008 Zürich
praesidium-susanne.richter@freud-institut.ch
Tel. +41 44 364 32 88

Nasim Ghaffari, Dipl.-Psych.
(Aktuarin)
Seefeldstrasse 62, CH – 8008 Zürich
ghaffari@freud-institut.ch
Tel. +41 76 206 50 96

Mitglied der regionalen Unterrichts-kommission der SGPSa (RUK)

Auskünfte zu Fragen der psychoanalytischen Ausbildung im Rahmen der SGPSa

Bianca Gueye, Dr. med.
Huttenstrasse 4, CH – 8006 Zürich
bianca@gueye.ch
Tel. +41 44 362 43 00

Mirjam Wäffler Glaus, Dr. med. (K/J)
Bahnhofplatz 14, CH – 8400 Winterthur
mwaeffler@bluemail.ch
Tel. +41 52 212 05 55

Mitgliederverzeichnis

Die jeweils aktuellste Liste der Mitglieder SGPSa / IPA des Freud-Instituts Zürich finden Sie auf unserer Website www.freud-institut.ch unter «Wir über uns»:



Notizen

Notizen

the model. The model was run for 1000 iterations, and the first 100 iterations were discarded as burn-in. The mean and standard deviation of the posterior distribution were calculated.

RESULTS

Model Fit

The model was fitted to the data using the MCMC method. The mean and standard deviation of the posterior distribution were calculated. The model fit was evaluated using the deviance information criterion (DIC).

Parameter Estimates

The mean and standard deviation of the posterior distribution were calculated for each parameter. The mean and standard deviation of the posterior distribution were calculated for each parameter.

Model Comparison

The model was compared to other models using the DIC. The model was compared to other models using the DIC.

Model Validation

The model was validated using the DIC. The model was validated using the DIC.

Model Sensitivity

The model was tested for sensitivity to changes in the input data. The model was tested for sensitivity to changes in the input data.

Model Robustness

The model was tested for robustness to changes in the input data. The model was tested for robustness to changes in the input data.

Model Interpretation

The model was interpreted using the DIC. The model was interpreted using the DIC.

Model Summary

The model was summarized using the DIC. The model was summarized using the DIC.

Model Conclusion

The model was concluded using the DIC. The model was concluded using the DIC.

Model Acknowledgments

The model was acknowledged using the DIC. The model was acknowledged using the DIC.

Model References

The model was referenced using the DIC. The model was referenced using the DIC.

